

iBBNE

Dokumentation Search Conference I am 25. September 2019 in Berlin

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Begrüßung und Einführung in das Projekt iBBnE

Prof. Dr. habil. Dr. h. c. Richard Merk, Gründer der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), eröffnete als Gastgeber im Namen der Forschungsgruppe die Search Conference I „Indikatoren Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung (iBBnE)“ in Berlin.



Prof. Dr. habil. Dr. h. c. Richard Merk (FHM) begrüßte die Teilnehmenden.

Dr. Iris Pfeiffer, Geschäftsführerin des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) und Leiterin des Verbundprojektes iBBnE, stellte das Projekt vor: Die vier Verbundpartner (f-bb, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), FHM und Universität Hamburg - Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik)

haben sich zu Beginn 2019 für ein dreijähriges Forschungsvorhaben zusammengeschlossen, um Indikatoren zur Abbildung von Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBnE) im dualen Ausbildungssystem zu identifizieren.

Die Berufsbildung in Deutschland nimmt einen hohen Stellenwert bei der Förderung von Kompetenzen ein, die sich später in konkreten beruflichen Handlungen niederschlagen. Das Thema der Veranstaltung hat durch die internationale Diskussion der AGENDA 2030 der UNESCO für nachhaltige Entwicklung, woraus im Jahr 2015 17 Sustainable Development Goals (SDGs) definiert wurden, an großer Bedeutung gewonnen. In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurden die SDGs konkret auf Deutschland übertragen sowie durch Ziele und Handlungsempfehlungen im Nationalen Aktionsplan konkretisiert.

Benötigt werden Indikatoren zur Messung des Stands und der Weiterentwicklung von beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBnE). Hierzu gibt es bislang keine einschlägigen Arbeiten in



Dr. Iris Pfeiffer (f-bb) stellte das Verbundprojekt vor.

Deutschland. Aufgrund der AGENDA 2030 und des Nationalen Aktionsplans beschäftigen sich auch Expert*innen aus der Berufsbildung mit diesem Thema. Vor diesem Hintergrund wurde die Teilnahme der verschiedenen Expert*innen an der ersten Search Conference begrüßt.

Rückblick und Diskussion zum Stand der BNE-Indikatorik vor dem Hintergrund des Weltaktionsprogrammes



Barbara Hemkes (BIBB) und Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg) im Austausch mit dem Plenum.

Barbara Hemkes, Arbeitsbereichsleiterin des Bereichs „Innovative Weiterbildung, Durchlässigkeit, Modellversuche“ in der Abteilung „Initiativen für die Berufsbildung“ im BIBB, und Prof. Dr. Werner Kuhlmeier von der Universität Hamburg informierten über den aktuellen Stand der Indikatorik im Bereich BNE. Mit einer Neuordnung des Weltaktionsplans sollen die 17 SDGs stärker in den Fokus von BNE

gestellt werden. Die fünf Handlungsfelder „Politische Unterstützung“, „Ganzheitliche Transformation“, „Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren“, „Stärkung und Mobilisierung der Jugend“ und „Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene“ bleiben bestehen. Die Berichterstattung erfolgt über den Deutschen Nachhaltigkeitsbericht der Bundesregierung und den Berufsbildungsbericht des BIBB. Die Anforderungen, die sich an Indikatoren mit Blick auf die Stärkung von Nachhaltigkeit in der Berufsbildung richten, sind aus Sicht des Verbundteams:

- eine Dynamik in Gang zu setzen,
- eine regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung zu ermöglichen,
- die normative Funktion nachhaltiger Bildung als Werteorientierung zu etablieren.

Indikatoren berichten als Gradmesser über den Status Quo. Die Bestimmung von Indikatoren hat zudem eine normative Funktion, indem eine entsprechende Kenngröße aufgewertet wird. Grundsätzlich sind Indikatoren hinsichtlich ihrer Wirkungsebenen zu unterscheiden, auf denen sie Ergebnisse messen:

- Inputindikatoren messen die zur Zielerreichung eingesetzten Ressourcen, bspw. die Höhe der Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu BBnE.
- Über Outputindikatoren werden die erzielten Ergebnisse ermittelt, z. B. die Zahl der Teilnehmenden an einer BBnE-Fortbildung.
- Outcomeindikatoren messen die Wirkung bzw. Effekte, bspw. die Kenntnisse der Teilnehmenden an einer BBnE-Fortbildung.
- Mit Impactindikatoren werden langfristige Konsequenzen bzw. dauerhafte Veränderungen und intendierte Folgen erfassbar, z.B. Verbesserung der Qualität der Ausbildung durch BBnE.

Direkte Indikatoren sind auf Sachverhalte bezogen, die einfach – meist quantitativ – zu erheben sind, z. B. die Anzahl der Ausbildungsordnungen, die das Wort „nachhaltig“ enthalten. Über indirekte Indikatoren kann auf einen Sachverhalt „geschlossen“ werden. Dies betrifft häufig qualitative Kenngrößen, z.B. wie sich die Einstellung der Auszubildenden durch eine nachhaltigkeitsorientierte Lernsituation verändert. Komplexe Indikatoren erfassen einen Sachverhalt über mehrere miteinander kombinierte Kenngrößen, z.B. inwieweit ein Lernort nachhaltig ist. Dies kann über das Vorhandensein von Leitbildern, entsprechende Bildungsangebote oder den Ressourcenverbrauch bestimmt werden. Hierbei werden in der Regel die verschiedenen Aspekte gewichtet.

Blick auf BNE-Indikatoren

Im gemeinsamen Austausch mit den Teilnehmenden fand auf Basis der vorherigen Ausführungen eine erste Annäherung an potenzielle BBnE-Indikatoren statt. Folgende Fragen waren leitend:

- *Worüber sollte man berichten, wenn man Nachhaltigkeit in der Berufsbildung darstellen will?*
- *Wozu kann/ soll eine solche Darstellung nutzen?*
- *Wo sehen Sie Ansatzpunkte bzw. erste Indikatoren, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Bereich der Berufsbildung zu erfassen?*

In der Diskussion wurden schwerpunktmäßig folgende Ansatzpunkte diskutiert:

- Nutzung/Identifizierung von bestehenden „Best-Practice“-Berichten: Vorgeschlagen wurde ein Indikator, der darüber Auskunft gibt, in welchen Bereichen die Auszubildenden Nachhaltigkeitsprojekte verfolgen und inwiefern ihnen hierfür im Rahmen der dualen Ausbildung und der betrieblichen Ausbildungspläne Freiraum eingeräumt wird. Die Best-Practice-Beispiele sollten dahingehend untersucht werden, ob und inwieweit sie zu nachhaltigkeitsorientierten Verhaltensveränderungen bei den Auszubildenden beitragen bzw. ein Problembewusstsein sowohl bei Auszubildenden als auch Ausbilder*innen befördern konnten.
- Die Relevanz von BBnE in Prüfungsfragen und Ausbildungsinhalten: Sofern das Thema „Nachhaltigkeit“ prüfungsrelevant ist, so die Annahme, dann spiegelt sich die Idee der nachhaltigen Entwicklung auch in den Lerninhalten (schulisch und betrieblich) wider. In diesem Kontext wurde ebenso angemerkt, dass nicht die ausschließliche Dissemination von nachhaltigkeitsorientierten Ausbildungsinhalten wichtig sei, sondern BBnE auch die Art und Weise des Lernens verändere (beispielsweise die verstärkte Nutzung von Projektarbeit).
- Weiterbildung und Qualifizierung des Ausbildungspersonals (sowohl auf schulischer und betrieblicher Ebene): Hierzu wurde angemerkt, dass es für die Förderung nachhaltigkeitsorientierter Kompetenzen in der Ausbilderqualifizierung entscheidend ist, dass BBnE in der Ausbilderqualifikationsverordnung (AEVO) verankert ist.
- Entwicklung einer Standardberufsbildposition „Nachhaltigkeit“: Diese würde dazu führen, dass in allen Ausbildungsordnungen sämtlicher dualer Ausbildungsberufe eine „allgemeine“ Berufsbildposition zum Thema nachhaltige Entwicklung integriert wird. Kritisch zu sehen ist, dass eine Standardberufsbildposition als potenzieller Indikator keinen direkten Aufschluss darüber gibt, ob und in welcher Form nachhaltigkeitsorientierte Ausbildungsinhalte bei den Auszubildenden „ankommen“. Gegebenenfalls muss die Integration von BBnE vom Auszubildenden selbst eingefordert werden (von innen heraus). Hierbei besteht allerdings die Problematik, dass zum Teil deutlich unterschiedliche Positionen über den Integrationsgrad von BBNE in der dualen Berufsausbildung existieren.
- Förderung nachhaltigkeitsorientierter Kompetenzen durch ein Indikatoren-Set bestehend aus einem Input- und Outputindikator: Als Inputindikator wurde die Ressourcenausstattung, um Gestaltungsfreiräume für die Ausbildung zu schaffen, (vgl. oben) und als Outputindikator die Prüfungsrelevanz angemerkt. Damit wäre es möglich die Entwicklung von nachhaltigkeitsorientierter Handlungskompetenz anhand eines Input-Output-Modells zu überprüfen.

Insgesamt wurde in der Diskussion deutlich, dass der zu ermittelnde Indikator von Unternehmen – unabhängig von ihrer Unternehmensgröße – und Berufsschulen gleichermaßen angewendet werden kann. Dies wurde hervorgehoben, da der Indikator auch für die Zielgruppe der kleinen und mittleren Betriebe anwendbar sein muss.

Vorstellung des Suchfelder-Modells

Saskia Gagern, wissenschaftliche Mitarbeiterin am f-bb, und Marcel Werner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am BIBB, erläuterten das im Projektverbund erarbeitete Suchfelder-Modell zur Identifizierung von Indikatoren für BBnE. Das Modell wurde entwickelt, um im System der beruflichen Bildung, insbesondere dem dualen Ausbildungssystem, potenzielle Bereiche zu ermitteln, in denen BBnE-Indikatoren grundsätzlich identifiziert werden können.



Saskia Gagern (f-bb) und Marcel Werner (BIBB) stellten das Suchfelder-Modell, das im Projekt erarbeitet wurde, vor.

Grundlegend für das Modell sind die elf Qualitätsmerkmale für die berufliche Bildung, die im Rahmen der Modellentwicklung modifiziert und auf den Bereich BBnE übertragen wurden. Das Modell wurde zudem um die Mikro-, Meso- und Makroebene der Berufsbildung erweitert, da unterschiedliche Indikatoren aufgrund verschiedener Strukturen und Akteure zu erwarten sind (vgl. Abbildung 1). Auf der Mikroebene sind Indikatoren verortet, die den Lehr-Lernprozess in der Berufsschule, dem Betrieb und den überbetrieblichen Bildungsstätten berühren; auf der Mesoebene sind dagegen Indikatoren zu sehen, die die regionale Organisation der Berufsbildung (Ebene der zuständigen Stellen) betreffen. Indikatoren, die eher auf den systemischen Kontext der Berufsbildung, d. h. die Gesetzgebung, abstellen, befinden sich auf der Makroebene.

Beispielhaft für das Merkmal „Normative Vorgaben“ können diese Ebenen im Berufsbildungssystem in Bezug auf BBnE folgendermaßen beschrieben werden:

- Mikroebene: Die Gestaltung von nachhaltiger Entwicklung ist im beruflichen Ausbildungsprozess an allen Lernorten (Betrieb & Berufsschule) im Rahmen der betrieblichen und schulischen Ausbildung konkret umgesetzt.
- Mesoebene: Die Gestaltung von nachhaltiger Entwicklung wird in den Landes- und Berufsbildungsausschüssen durch die Ausarbeitung von Beschlüssen und Empfehlungen/ Auflagen (BBiG) konkret umgesetzt (analog zu QS)
- Makroebene: BNE ist in den nationalen Gesetzen verankert, d.h. es finden sich Aspekte der BNE in den gesetzlichen Grundlagen der Berufsbildung (BBiG, HwO und Schulgesetze) sowie den Ordnungsmitteln der dualen Berufsausbildung wider.

Auf jeder Ebene spannt sich ein Feld, in dem mögliche Indikatoren zur Erfassung des Stands von BBnE identifiziert werden können. Mithilfe dieses Modells zeigt sich die Komplexität und Vielfältigkeit von Berührungspunkten bei der Integration von BBnE.

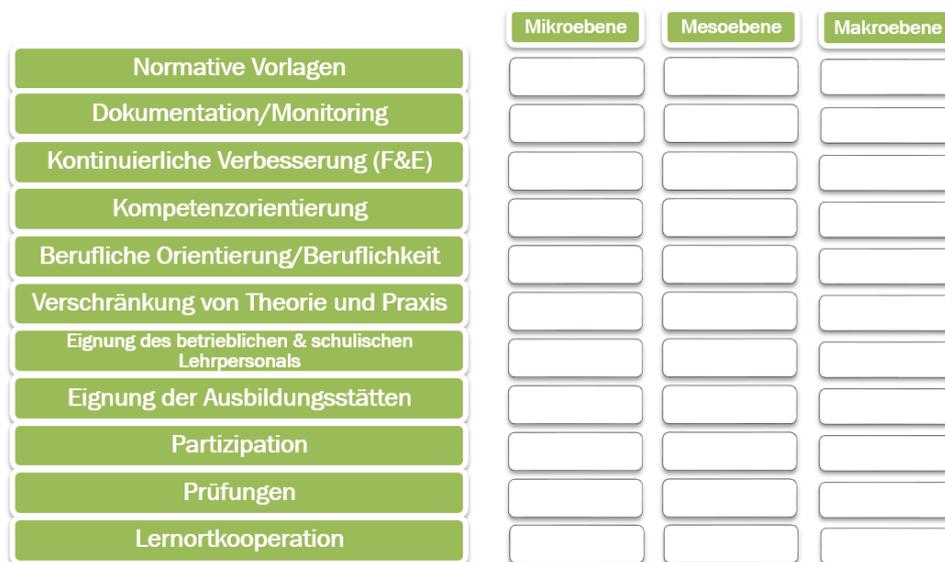


Abbildung 1: Matrixmodell des Systems der beruflichen Bildung zur Identifizierung von Indikatoren für BBnE

Diskussion und Identifikation relevanter Suchfelder

Die Teilnehmenden konnten sich im nächsten Schritt auf Grundlage des zuvor erläuterten Suchfelder-Modells in drei moderierten Kleingruppen austauschen. Ziel der Gruppenarbeiten war es, relevante Suchfelder zu identifizieren und die Expertise der Teilnehmenden bei der Suche nach möglichen Indikatoren einzubeziehen. Folgende Fragen boten Ansatzpunkte für die Diskussion und den Austausch:

- *Wo können die im Plenum zusammengetragenen Ideen für Indikatoren im Suchfelder-Modell verortet werden?*
- *Wo sehen Sie weitere Ansatzpunkte bzw. erste Indikatoren um Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der Berufsbildung zu erfassen?*

In der Diskussion entwickelten sich in den drei parallelen Gruppen ähnliche Schwerpunktsetzungen, aber auch eigene Ergebnisse:

Gruppe I:



Dr. Sören Schütt-Sayed (oben, Universität Hamburg) führt die Expert*innen durch die Gruppenarbeit.

In der Diskussion (Gruppe I) wurde festgestellt, dass bestimmte Indikatoren nicht eindeutig zu einem Suchfeld zuzuordnen sind. Indikatoren (z. B. Prüferinnen und Prüfer für Nachhaltigkeit sensibilisieren) können teilweise mehreren Suchfeldern (z.B. **Prüfverfahren** und/oder **Eignung des Lehrpersonals**) zugeschrieben werden. Darüber hinaus wurden von den Teilnehmenden weitere Indikatoren und auch ein ergänzendes Suchfeld („Finanzierung/Ressourcenausstattung“) vorge-

geschlagen. Hinter diesem Suchfeld steht die Intention, Indikatoren zu entwickeln, die den eingebrachten Finanzierungs- und Ressourcenaufwand zur Implementierung von BBnE in die Struktu-

ren des Berufsbildungssystems anzeigen. Beispielsweise ist es wesentlich, dass Ressourcen für Ausbilderinnen und Ausbilder zur Verfügung stehen, die ihnen einen nötigen Freiraum schaffen, um Ausbildungsinhalte angemessen vorbereiten und gemeinsam mit Auszubildenden Nachhaltigkeitsprojekte planen und durchführen zu können.

Folgende weitere Aspekte wurden in der Gruppenarbeit festgehalten:

- In Bezug auf die Relevanz in Prüfungen stellten die Teilnehmenden heraus, dass es dabei sowohl um konkrete Prüfungsfragen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung als auch um die Qualifizierung der Prüfungsaufgabenersteller*innen geht.
- Die Berücksichtigung von Finanzierung bzw. Ressourcenausstattung ist aus Sicht der Expert*innen zentral, einen Gestaltungsfreiraum für die Ausbildung zu eröffnen, um die Entwicklung nachhaltigkeitsorientierter Kompetenzen fördern zu können.
- Im Feld **Normative Vorlagen** haben die Teilnehmer*innen insbesondere die Verankerung auf Länderebene hervorgehoben, d. h. die Integration von BBnE in die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen und Lehrpläne.
- Weiterhin wurde auch die Wichtigkeit von Neuordnungsverfahren hervorgehoben.

Gruppe II:

Den Teilnehmenden wurde in der Gruppe II noch einmal aufgezeigt, dass Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, ökonomisch und sozial) im Modell mitgedacht sind, wenn auch nicht explizit in den bisher möglichen identifizierten Indikatoren formuliert. Aus Sicht der Teilnehmenden sollten die SDGs mehr in den Fokus gestellt werden sollen. Dies wurde von den Verbundpartnern aufgenommen. Dies betrifft auch die Schärfung des Begriffs „Nachhaltigkeit“, da dieser unterschiedliche Verständnisse und Interpretationsspielräume beinhaltet. Hierfür bieten sich die Vertiefung der Nachhaltigkeitsdimensionen, die SDGs oder ein größerer Praxisbezug der Indikatoren(-felder) an. Folgende Schwerpunkte wurden in der Diskussion festgestellt:



Dr. Metje Rocklage (o.r.,FHM) moderiert eine weitere Gruppendiskussion zum Suchfelder-Modell.

Folgende Schwerpunkte wurden in der Diskussion festgestellt:

- Die Teilnehmenden hoben die berufliche Handlungskompetenz und das Bewusstsein gesellschaftlichen Handelns im Sinne von Nachhaltigkeit hervor.
- Für die Teilnehmenden stellten Lehrmethoden im Sinne der Nachhaltigkeit, bezogen sowohl auf Inhalte als auch auf deren Vermittlung, ein eigenständiges Suchfeld dar.
- Für das Feld **Partizipation** benannten die Expert*innen folgende Indikatoren: Messung der Rückkopplung, Veränderung bzw. Wirkung der Partizipation und die Feedbackkultur in Unternehmen und Betrieben (Mikro- und Makro-Ebene).
- CSR-Berichte als Indikator ordneten die Teilnehmenden in den Feldern **Eignung der Ausbildungsstätten** und **Dokumentation/Monitoring** (Meso-Ebene).

Gruppe III:

Kristin Hecker (3.v.r., f-bb) leitete die Diskussion zum Suchfelder-Modell mit Expert*innen in der Gruppe III.

Im Rahmen des Austausches der Gruppe III ging es vielfach um das Thema der Erfassung der Unternehmensstrategie bzw. -philosophie als Indikator. Dies wurde von den Teilnehmenden z. T. auf der Mikroebene hinsichtlich **normativer Vorlagen**, z.T. hinsichtlich der **Dokumentation** bzw. des **Monitorings** zu BBnE verortet. Damit verbunden waren folgende Diskussionspunkte:

- Das „Nachhaltigkeitsverständnis“ eines Unternehmens kann ein Anhaltspunkt sein und könnte z.B. über Arbeitsbedingungen und Grad der Arbeitsverdichtung operationalisiert werden.
- Die Umsetzung von QM-Richtlinien (z. B. ISO 26000: Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung) kann ein Hinweis darauf sein, dass eine gewisse Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit stattfindet. Eine Erhebung kann z.B. über Internetauftritte von Unternehmen erfolgen.
- Rückschlüsse auf nachhaltiges Agieren von Unternehmen sind mitunter über die Erfüllung sozialer und ökologischer Vergabekriterien feststellbar.
- Zertifikate sprechen für eine schulische bzw. betriebliche Strategie/Philosophie, z.B. die Zertifizierung für außerschulische Bildungsanbieter „NUN“ ([„Norddeutsch und Nachhaltig“](#)) der Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Die Qualitätskriterien könnten für die BBnE-Indikatoren herangezogen werden. Die Erfassung landesertifizierter Organisationen könne einen Indikator darstellen.
- Die Existenz eines*r Nachhaltigkeitskoordinators*in oder ähnlichen beauftragten Personen kann auf eine entsprechende Strategie hinweisen. Zur Erfassung eignen sich z.B. Untersuchungen von Mitarbeiter- und Teambesprechungen und Befragungen von Nachwuchskräften.

Festgehalten wurde, dass v.a. für KMU und Kleinstbetriebe die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien schwer ist. Dementsprechend sind bestimmte Indikatoren nicht für alle Betriebsklassengrößen sinnvoll. Da z.B. die Umstellung auf eine nachhaltige Wertschöpfungskette nicht von allen Unternehmen vorgewiesen werden kann, sind alternative Indikatoren notwendig. Folgende weitere Punkte wurden in der Diskussion deutlich:

- Im Feld **Eignung der Ausbildungsstätte** ist die Materialausstattung am Lernort in Bezug auf Nachhaltigkeit wichtig, ggf. auch Aspekte, die die Mobilität zum Lernort nachhaltig ermöglichen und gestalten, z. B. durch ein Jobbike oder Jobticket.
- bei **Lernortkooperationen** zwischen Schule, Betrieb und ggf. ÜBS seien auf gemeinsame BBnE-bezogene Projektaktivitäten zu überprüfen.
- Unter dem Aspekt **Partizipation** wurde als möglicher Indikator neben dem Vorhandensein eines Betriebsrates auch das Vorhandensein einer Jugend- und Auszubildendenvertretung in Unternehmen benannt.
- Hinsichtlich des Feldes **Eignung des betrieblichen und schulischen Lehrpersonals** wurde festgehalten, dass eine Motivation zur Thematisierung und praktischen Vermittlung von Nachhaltigkeit vorhanden sein müsse, dies jedoch schwer erfassbar ist. Mit der Untersuchung von betrieblichen Auswahlverfahren, könnte erfasst werden, ob bzw. inwiefern dahingehend geeig-

netes Personal gefunden wird. Auf der Meso-Ebene sind Prüfverfahren wichtige Ansatzpunkte. Auch sollten Prüfer-Schulungen von den zuständigen Stellen auf Nachhaltigkeitsaspekte untersucht werden. Auf der Makro-Ebene sind die Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) und Rahmenlehrplänen (Curricula) Untersuchungsgegenstände.

- Im Hinblick auf die Prägung der **Beruflichkeit** und der **Praxisorientierung** im Berufsbildungssystem wurde eine Untersuchung der betrieblichen Lern- und Arbeitsaufgaben genannt.

Wichtige Erkenntnisse der Search Conference I

Nach der Arbeit in Kleingruppen wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Die Teilnehmenden der SC I priorisierten in den drei Gruppendiskussionen ihre wichtigen Suchfelder, Indikatorenbereiche und Indikatoren. Folgende Beispiele aus der Auswahl sollen die Spannweite der genannten Aspekte zeigen:

- Normative Vorlagen (Suchfeld)
- Partizipation (Suchfeld)
- Eignung des betrieblichen und schulischen Lehrpersonals (Suchfeld)
- Ausbildereignungsverordnung (AEVO; Indikatorenbereich)
- CSR-Berichte (Indikatorenbereich)
- Rahmenlehrpläne (Indikatorenbereich)
- Erfüllung sozialer und ökologischer Vergabekriterien (Indikator)

Die von den Teilnehmenden als eigenständige Suchfelder vorgeschlagenen „Finanzierung/Ressourcenausstattung“ und „Lehrmethoden“ werden nicht in das Suchfelder-Modell aufgenommen, da diese bereits in anderen Suchfeldern verortet sind (bspw. in den Feldern **Eignung der Ausbildungsstätte**, **Eignung des Ausbildungspersonals**).

Den Teilnehmenden war wichtig, auf einige Herausforderungen aufmerksam zu machen. Wichtig war ihnen festzulegen, was ein nachhaltiger Lerninhalt ist und woran dieser sich orientiert, bspw. an den SDGs oder den Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial). Eine weitere Herausforderung besteht sowohl in der Schwierigkeit, Indikatoren einzelnen Feldern des Suchfelder-Modells zuzuordnen, als auch in der Interpretation einzelner Indikatoren, da einige Indikatoren nicht abschließend auf einzelne Suchfelder begrenzt werden konnten. Indikatoren können demnach mehreren Suchfeldern zugeordnet werden.

Die Verbundpartner nehmen aus der SC I wichtige Erkenntnisse für das weitere Projektvorgehen mit. Das Suchfelder-Modell soll nicht beschränkt, sondern punktuell erweitert und verdichtet werden. Die Indikatoren sollen verschiedenen Anforderungen entsprechen, die sich aus den Diskussionen mit den Teilnehmenden der SC I entwickelt haben. Die Indikatoren sollen zur Identifizierung von aktiven Bildungsprozessen dienen. Der Zufall ist dabei auszuschließen, da hinter diesen Prozessen das Wissen über nachhaltiges Handeln vorhanden sein muss. Letztlich wird das Ziel, das ein Indikator tatsächlich messen soll, exakt festgelegt.

Abschluss und Vorschau auf weiteres Vorgehen

Zum Abschluss dankte Dr. Iris Pfeiffer vom f-bb für die Vielzahl der Diskussionsbeiträge, die gute Denk- und Weiterentwicklungsansätze für das Projekt lieferten. Im Ausblick auf weitere Projektaktivitäten wurde berichtet, dass nach Auswertung der SC I eine Reihe leitfadengestützter Experteninterviews durchgeführt werden. Im Jahr 2020 und im Jahr 2021 wird jeweils eine weitere Search Conference stattfinden, zu denen die Teilnehmenden der ersten Search Conference wieder eingeladen werden, um den Forschungsprozess mit ihren Einschätzungen weiterhin zu begleiten.